

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpalrige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M. 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 14.

Samstag, den 2. Februar 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Eine Partie

Bleibtreu-Cicborien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per Paket à 7 S ab.

Chr. Pfau.

Maß Doppelstärke

empfehle bestens

G. Aberle, sen.

Stelle sucht hier

ein jüngeres Mädchen, welches schon in gutem Hause gedient und auch etwas Nähen kann.

Zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.

La weiße

Kernseife

zum billigsten Preise

empfehle

Fr. Reim.

Wiesen-Verpachtung.

Unterzeichnete ist gesonnen eine Wiese am Windhof und eine Wiese in der Anlage zu verpachten.

Zimmermann Großmanns Ww.

Geld-Gesuch. 2000 Mk.

werden gegen gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Anträge nimmt die Redaktion ds. Blts. entgegen.

Chocolade & Cacao

von Gebr. Waldbaur, Stuttgart.

Holländischen Cacao

von C. J. v. Houten u. Zoon

empfehle

Fr. Reim.

Frisches

Schweineeschmalz

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Feinsten

Limburger-Käs

von der Molkerei Geldensingen

empfehle bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Sprollenhans, 1. Febr. 1889.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Georg Friedrich Nau, Straßenwärter im Alter von nahezu 46 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tiefbetrübte Gattin:

Marie Nau, geb. Günthner
mit ihren Kindern.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.



Deutscher Krieger-Verein Wildbad.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden Nau findet morgen Mittag 2 Uhr in Sprollenhans statt. Diejenigen welche sich bei der Beerdigung beteiligen, wollen sich bis heute abend bei Schriftführer Gutbub anmelden.

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.



Einer werten hiesigen Einwohnerschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine seitherige Wohnung bei Flaschner Günthler verlassen habe und nunmehr solche bei Küfer Weber, (Rathausgasse) 1 Treppe hoch bezogen, für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitte ich auch um ferneres Wohlwollen

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber,
Schuhmacher.

In Bettfedern und Flaum

halte stets großes Lager und empfehle solche in verschiedenen Preislagen pr. Pfd. von M. 2.— an in streng reeller neuer Ware.

Ganze Betten sowie einzelne Bettteile

werden zu jedem Preise je nach Wahl des Stoffes und Sorte der Bettfedern rasch und pünktlich angefertigt.

W. Ulmer,

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Garrylluna in Altona b. Hamburg
versendet Zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 $\frac{1}{2}$ das Pfd. 
vorzüglich gute Sorte 1.25 $\frac{1}{2}$ 
prima Halbdaunen nur 1.60 $\frac{1}{2}$ 
prima Ganzdaunen nur 2.50 $\frac{1}{2}$ 
Verpackung zum Kostenpreis — Bei
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
20)7 — Umtausch bereitwilligst. —

Prima federdichter Inlettskoff
doppeltbreit zu einem großen Bett,
(Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl).
 zusammen für nur 11 $\frac{1}{2}$ 

Beispiellos billig!

Nur 5 Mark!

kostet die allgemein berühmt gewordene, ganz
neu erfundene

Welt-Pendel-Uhr (keine Pendule)

mit Wecker, zwei bronzierten Gewichten und mit
Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht
genau so wie

der Mond hell leuchtet

und übernehmen wir für die Leuchtkraft

Zehn Jahre Garantie,

Ferner sind bei uns haben:

Bureau und Küchen-Uhren massiv
genau reguliert 8 Tage gehend pr. St. $\frac{1}{2}$ 8.—
Reiseweder " " " " 10.—

Wiener Salon-Pendel-Uhren in prächtigem
Nußholzlasten oder Ebenholzimitation:

Gehwerke pr. St. $\frac{1}{2}$ 12.—

$\frac{1}{2}$ Stunden Schlagwerk " " " 30.—

$\frac{1}{4}$ " " " " " 40—60

Taschen-Remontoir-Uhren

für Herren und Damen

auf Minute und Sekunde genau gehend mit
3jähriger Garantie:

von Nidel-Silber pr. St. $\frac{1}{2}$ 10.—

von echtem Silber von 20 bis 100 Mark

von echtem Gold von 50 bis 200 Mark.

Nicht konvenierendes wird anstandslos
zurückgenommen. Versandt gegen Baar oder
Nachnahme durch das

Universal-Versandt-Bureau
Wien, Leopoldstadt.

Commissionen jeder Art werden auf das
(1) sorgfältigste prompt besorgt.

Schöne und gesunde

Pfälzer-Zwiebel

empfiehlt

Chr. Batt, Rathausgasse.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
feinstes Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 $\frac{1}{2}$ M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Wildbad, den 1. Febr. 1889.

Todes-Anzeige.



Tieferschüttert teilen wir Verwandten, Freunden und Be-
kannten die schmerzliche Nachricht mit, daß es Gott dem All-
mächtigen gefallen hat unsere innig geliebte Gattin, Mutter,
Tochter, Schwester und Schwägerin

Elise Krimmel,
geb. Krauß

im Alter von beinahe 31 Jahren, unerwartet schnell zu sich in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

der tiefbetrübte Gatte:

Julius Krimmel

mit seinen 2 Kindern.

Beerdigung: Montag Mittag 2 Uhr.

Wirtschafts-Gründung und Empfehlung.



Mache die ergebene Anzeige, daß ich meine Wirtschaft
zur Eintracht im Straubenberg an Herrn **Friedrich Rapp**
übertragen habe. Für das mir entgegengebrachte Wohl-
wollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch auf meinen
Nachfolger übertragen zu wollen

Hochachtungsvoll
Friedr. Hartmann.

Auf Obiges bezugnehmend erlaube ich mir Freunde
und Bekannte auf die am 2. Februar (Nikmahfesttag)
stattfindende Gründungs verbunden mit einer

Wesselsuppe

freundlichst einzuladen und wird es mein Bestreben sein, durch gute Speisen
und Getränke die volle Zufriedenheit meiner werthen Gäste stets zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Friedrich Rapp
zur Eintracht.

Calmbach — Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 2. Februar 1889

in das Gasthaus z. Bären in Calmbach

und Sonntag den 3. Februar 1889

in das Gasthaus z. Adler in Wildbad

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen
zu wollen.

Gottlieb Beckfle, Maurer,
Marie Girschbach.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buch-
druckerei von

Bernhard Goymann.

Große Auswahl

reinwollener, halbwoollener u. bannwoollener
Hemden, Unterjacken und
Unterhosen für Herren,
Damen & Kinder

empfehlen zu billigstem Preise

W. Ulmer.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Lösung des Zwiebel-
saftes in richtiger Zubereitung bei Husten-,
Lungen-, Brust- u. Halsleiden findet glän-
zendste Bestätigung bei dem Gebrauch der
D. Diehe's Zwiebelboulons. In Packe-
ten à 20 Pfg. nur bei Herrn Apo-
theker Umgeker in Wildbad.

Neue Erbsen

„ Linsen

„ Bohnen

empfehlen Fr. Keim.

Erbsen, Linsen, Bohnen

in sehr gut kochender Ware empfiehlt
G. Aberle sen.

Stets frischgebrannt

Kaffee

ist zu haben bei

Conditor Junk.

Selbstgebrannten Befenschnaps und Heidelbeergeist

ist zu haben bei

Witth. Wildbrett, Küfer.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren sich, den tit. Herrschaften und hiesigen Ein-
wohnern ergebenst anzuzeigen, daß sie sich als

Mal er

am hiesigen Plage niedergelassen haben und sichern bei schneller und pünkt-
licher Arbeit billige Preise zu.

Um geneigten Zuspruch bittend zeichnet

Hochachtungsvoll

Friedrich Fischer,
Friedrich Vint.

Dr. Josenhans

WILDBAD

Sprechstunden: 11 bis 12 Uhr.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.



Einer werten hiesigen Einwohnerschaft mache ich die ergebene
Mitteilung, daß ich meine seitherige Wohnung gegenüber dem Gast-
haus z. Adler verlassen habe und nunmehr in meinem neu er-
worbenen Hause im Straußenberg neben Herrn Carl Vosenhardt
wohne, für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens dankend,
bitte ich auch um ferneres Wohlwollen

Hochachtungsvoll

Witth. Krauß, Schuhmacher.

Punschessenzen und Liqueure

empfehlen

Fr. Junk, Conditor.

Der österreichische Kronprinz Rudolf tot!

Unerwartete Ereignisse sind es oft, die
verhängnisvoll in das Leben ganzer Völker,
sowie einzelner Personen eingreifen. So
kommt uns aus Wien die erschütternde Nach-
richt: Kronprinz Rudolf starb plötzlich am
30. Jan. morgens 7 Uhr in Folge eines
Herzschlages. Wer hätte nur auch entfernt
hervon eine Ahnung gehabt! Freilich soll
zwar der Kronprinz in letzter Zeit geküßert
haben, daß seine Gesundheit der Art sei,
daß er wohl nicht mehr lange leben werde.
— Die amtliche Meldung sagt das Ableben
infolge Herzschlages an, anderen Meldungen
zufolge soll der Kronprinz im Jagdschloß
zu Mayerling bei Wien morgens früh tot
in seinem Bette mit einer Schußwunde im
Körper aufgefunden worden sein. Das
österreichische Kaiserhaus weiß sich kaum in
diese schreckliche Trauernachricht zu finden.
Der Kaiser war einige Stunden sprachlos,
die Kaiserin schluchzte laut, die Erzherzogin
Stefanie mit ihrem Töchterlein Valeria durch-
eilten händeringend ihre Gemächer, laut
klagend und weinend.

Menschentrost ist hier vergebens; möge
Gott, der die Wunden schlägt aber auch
heilt, der tiefbetrübten österreichischen Kaiser-
familie gnädig beistehen!

Hundschau.

Stuttgart, 30. Jan. Letzten Mittwoch
den 30. Januar traten die Mitglieder der

neuen Ständekammer in Stuttgart zusammen.
Der neue Landtag wurde im Auftrag Sr.
Majestät von Sr. Kgl. Hoheit Prinz Wil-
helm eröffnet. Prinz Wilhelm verlas die
Thronrede, welche für Wildbad die freudige
Nachricht enthält vom Erstellen von Neu-
bauten. Hoffen wir, daß die neue Stände-
kammer der Regierungs-Vorlage sympathisch
gegenüberstehen möge, damit die für Wild-
bad zweck- und zeitgemäße Erweiterung und
Umgestaltung der Bäder eintreten kann;
diese Forderung ist nicht nur billig, sondern
geradezu notwendig, wenn Wildbad als Welt-
bad seinen guten Ruf behaupten will neben
Wiesbaden und Baden-Baden, welche ja un-
geheure Opfer niemals scheuen. Hoffen wir
auch darum, die neuen Ständemitglieder wer-
den hier nicht kargen wollen, denn es ist
ja auch für Wildbad, das schon so vielen
Hilf und Genesung brachte. Wildbad
„du Perle des Schwarzwalds“ wachse, blühe
und gebeihe!

Stuttgart, 29. Jan. Zur Feier des
Geburtsfestes Sr. M. des Kaisers Wilhelm II
sind bei Ihren Königlichen Majestäten in
Nizza ein Diner statt, zu welchem der Kai-
serl. Botschafter von dort, v. Voigts-Rhetz,
und dessen zurzeit in Nizza anwesender Vater,
Generallieutenant a. D. v. Voigts-Rhetz,
mit Gemahlinnen, sowie Fräulein von Man-
teuffel, Tochter des ehemaligen Statthalters
von Elß-Lothringen, und der Geistliche
der Deutsch-Evang. Gemeinde in Nizza,

Pastor Wader, Einladungen erhalten hatten
und wobei Seine Majestät der König einen
Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus-
brachte.

Ludwigsburg, 30. Jan. Die beabsich-
tigte Einführung der Lanzenbewaffnung bei
den beiden württembergischen Dragoner-
Regimentern wird binnen kurzem zur Tath-
sache geworden sein, denn seit heute ist eine
vollständige Eskadron des hiesigen Dragoner-
Regiments Königin Olga versuchsweise mit
Lanzen ausgerüstet worden.

Von der Jagt, 30. Jan. Der Holz-
hauer Spang von Gründelhardt wurde am
Montag beim Holzfällen von einem Stamme
getroffen und zu Boden geschlagen. Der
Mann blieb tot auf dem Plage.

München, 20. Jan. Der Kaiser von
Österreich benachrichtigte den Prinzen Leo-
pold von Bayern heute nachmittag durch
Telegramm vom Tode des Kronprinzen
Rudolf. Der Prinz reist mit Gemahlin
heute abend nach Wien. Nähere Details
sind fehlen. (Prinz Leopold von Bayern ist ver-
mählt mit der ältesten Tochter des Kaisers
von Österreich, der Erzherzogin Gisela.
Der so früh verstorbene österreichische Thron-
folger, der einzige Sohn des Kaisers Franz
Josef, war geboren am 21. August 1858,
hat somit ein Alter v. 30 1/2 Jahren erreicht.
Er war vermählt mit der Erzherzogin
Stephanie, einer Tochter des Königs der
Belgier, und hinterläßt keinen Sohn, son-

bern nur eine Tochter, die 5 1/2 Jahre alte Erzherzogin Elisabeth.)

Wien, 29. Jan. Kaiser Franz Joseph stottet Anfangs Mai seinen Gegenbesuch in Berlin ab. Nach der Corr. de l'Est werde er von einem jüngeren Mitgliede des Kaiserhauses, wahrscheinlich vom künftigen Schwiegerjohn des Kaisers, Franz Salvator, begleitet.

Wien, 30. Jan. 3 Uhr nachm. Kronprinz Rudolf v. Oesterreich ist heute, wie es heißt, infolge eines Jagdunfalls, gestorben. Es herrscht hier allgemeine Bestürzung.

Wien, 30. Jan. Weitere Versionen über die Katastrophe: Eine besagt, der Kronprinz sei vom Pferde gestürzt, eine andere, das Unglück sei durch entladen der Jagdflinte erfolgt. Offiziell wird Herzschlag als Todesursache angegeben.

Wien, 31. Jan. Es ist amtlich festgestellt, daß Kronprinz Rudolf zwischen 7 und 8 Uhr morgens am 30. Januar plötzlich infolge eines Herzschlages auf dem Jagdschloß Meyerling verschieden ist. Die Leiche soll von Baden um Mitternacht nach Wien übergeführt werden. Sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses erschienen im Laufe des

gestrigen Tages in der Hofburg, um dem Kaiserpaare und der Kronprinzessin-Wiwe ihr Beileid auszudrücken. — Im Laufe des Nachmittags fuhrn beim Auswärtigen Amte der päpstliche Nuntius und alle Botschafter und Gesandten vor und drückten dem Grafen Kalnoty ihre schmerzliche Erschütterung aus. Der Senat der Universität schloß die Vorlesungen und die Universitätsbibliothek bis auf weiteres und wird heute über die Form einer Trauerkundgebung Beschluß fassen. Der Gemeinderat sagte alle Sitzungen ab und tritt heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Die Börse kammer beschloß, außer heute auch am Beisezungstage keine Börse abzuhalten. Gestern nachmittag und abend durchströmten fortwährend dichte Scharen der schmerzfüllten Bevölkerung die Hofburg. Alle Karnevals-feste sind bis auf weiteres abgesagt, alle Vergnügungsorte ausnahmslos geschlossen.

Pest, 31. Jan. Die Trauernachricht vom Tode des Kronprinzen Rudolf rief allgemeine Bestürzung hervor. Die Abgeordneten halten heute eine lediglich der Mittheilung des Todesfalls gewidmete Sitzung und vertagten sich sodann auf unbestimmte

Zeit. Die Demonstrationen der Studentenschaft haben unter dem Eindrucke der Todesnachricht von selbst aufgehört; die Truppen sind in die Kasernen zurückgekehrt; alle öffentlichen Unterhaltungen sind abgesagt.

New-York, 30. Januar. Der gesamte Pferdebetrieb ist wegen eines Streikes der Kutscher und Schaffner eingestellt.

— Einer Meldung aus Suakin vom 27. ds. zufolge traf ein Kaufmann, der aus Khartum am 4. Dez. abgereist war, in Agiag ein. Derselbe erklärte, er habe am 19. Nov. einen weißen gefangenen Makois gesehen, den man selbst für Emin Pascha hielt. Derselbe sei jedoch ein ägyptischer Offizier und sicherlich nicht Emin. Die Abschrift eines Br. an den Khebeve sei dem Gefangenen vor der Gefangennahme durch Emin zugestellt worden, um ihn zum Kampf gegen die Mahdisten zu ermutigen. In der Nähe von Halah bei Nulami sei ein Negerschiff mit 40 Sklaven gekapert worden.

— In Triest stürzte sich dieser Tage Ernesto v. Boumartini, Eigentümer einer Kunsthandlung und Kunstkritiker, vom dritten Stockwerk aus auf die Straße und war sofort tot.

Künstlerbahnen.

Novelle von Stöckert.

Nachdruck verboten.

1.

Die Sonne brannte heiß auf der Halde, die sich weit und wellenförmig ausdehnte. Eine Schafherde weidete an den Abhängen des nahen Waldes, und unter einem Wachholderstrauch saß der Schäfer, ein absonderlicher Mensch, von fast zigeunerhaftem Aussehen. Sein braunes Gesicht, sein in spitzen Enden auslaufender schon sehr ergrauter Schnurbart, seine dunkeln, feurigen Augen, die unter dem breitkrämpigen Filzhute hervor bligten, alles erinnerte an die abenteuerlichen Gestalten jenes Wandervolks, das vor Jahren hier in der Gegend noch seine Niederlassungen hatte.

Der sonderbare Hirt strickte auch nicht oder blickte die Schallmei, wie das andere Schäfer zu thun pflegen, nein, dieser absonderliche Schäfer hatte einen Geigenbogen in der Hand, mit welchem er den Saiten einer kleinen Geige seltsame, wilde, aber doch melodische Weisen entlockte. Solche Töne mochten einst wohl in seinen Kinderjahren an seine Ohren geklungen haben, draußen auf den weiten Steppen Ungarns, in stillen warmen Sommernächten, wenn der Vollmond sein bleiches Licht über die Landschaft ausgegossen hatte. Das war allerdings lange her, denn der alte hatte nur noch traumhafte verworrene Erinnerungen davon. Die Musik aber, all die wilden seltsamen Melodien, die steckten ihm noch im Blute; sie waren das Erbeil seiner Eltern, in deren Adern echtes Zigeunerblut gekreist hatte. Draußen im Dorfe, in der entlegendsten Ecke des Kirchhofes, lagen sie beide begraben, ihr Vube war dem Mitleid der Dorfbewohner überlassen geblieben, denen er nun seit langen Jahren schon die Schafe hütete.

Gar wunderbar klang das Geigenspiel des alten Schäfers durch die mittagsstille Luft, als jetzt vom Dorfe her ein noch nicht ganz dem Knabenalter entwachsener junger Mensch über die Halde gelaufen kam. Der

schöne Jüngling in dem schwarzen Sammetanzug und mit einem federn Mützchen auf dem dunkeln Lockenkopf, war hier auf der Halde kein Fremdling, denn fast täglich kam er vom Dorfe herausgelaufen, atemlos mit glühenden Wangen wie heute.

„Du bist Du ja Magnus,“ sagte der alte Schäfer, und strich fast zärtlich über das lockige Haar des Jünglings.

„Ja, endlich!“ rief dieser. Auf dem Schlosse schlafen sie Alle, sogar Walter! Es kann uns also niemand stören, und nun gib mir Deine Geige, Janko!“

Der Alte lächelte. „Du bist ja so stürmisch, Magnus, als wolltest Du eine Geliebte umarmen, und es ist doch nur eine alte Geige, nach der Dein Herz verlangt und mit welcher Du heimliche Steubdicheins hast.“

„Ja, sag mal Janko, warum sollen es die Andern nicht wissen, daß ich zu Dir komme, und auf Deiner Geige spielen lerne? Ist es ein Unrecht?“

„Ein Unrecht ist es nicht, mein Magnus, ganz gewiß nicht, die Musik ist etwas heiliges. Manchmal freilich verwirrt sie die Sinne, sie redet eine wunderbare Sprache, die nicht jeder versteht. Ja auch die Hohen und Vornehmen lassen sich zu Zeiten von ihr bethören. Es hat mal Einer dort drüben im Schlosse gewohnt,“ — er wies dabei mit seiner rechten Hand nach dem Dorfe, wo über die kleinen Häuser hinweg die grauen Mauern eines schloßähnlichen Gebäudes emporragten, — „das war so ein echter, rechter Geiger, dem wohl auch das Blut ein wenig wild in den Adern kreiste. Der hatte es damals Allen angethan, die ihn spielen hörten. Sie wurden nicht müde, ihn zuzuhören. Auch ich habe oft unter den Fenstern des Schlosses gestanden und habe ihn gelauscht, habe auch wohl diese oder jene Melodie nachzuspielen versucht, aber ich bin ja nur ein armer Stümper gegen solchen Künstler, und wenn Du etwas Ordentliches lernen willst, Magnus, da mußt Du schon nach den großen Städten gehn, zu einem großen Meister!“

„Das werde ich auch!“ rief Magnus mit leuchtenden Augen, „ich werde zu dem großen Geiger gehen, der einst oben auf dem Schlosse gewesen ist! Wo wohnt er jetzt?“

„Das weiß ich nicht, er ist vielleicht schon längst tot und begraben, wie das arme, holde Kind, die damals mit ihm ging. Er hatte sich durch seine Kunst hineingezaubert in ihr junges Herz, sie konnte nicht wieder von ihm lassen. Heimlich sind sie Beide aus dem Schlosse entwichen und — seitdem wollen sie eben dort von der Musik nichts mehr wissen. Darum ist es auch besser, sie erfahren es jetzt auf dem Schlosse nicht, was nun doch einmal in Dir steckt, vielleicht zu Deinem Unglück.“

Der Knabe sah ihn groß an. „Zu meinem Unglück Janko? Bringt es Unglück, wenn man ein Künstler wird?“

„Glück bringt es wenigstens selten! Ich meine, nicht das, was die Menschen so eigentlich Glück nennen, solch ein ruhiges, behäbiges Glück, wie es die Bauern da unten im Dorfe sich zu gründen pflegen. Solch ein Glück ist nicht für jedermann ein Glück, selbst nicht für mich. Ich habe zwar nur meine armselige Hütte und bringe es nicht weiter, wenn ich auch alle Sonntage zum Tanz aufspiele und noch fünfzig Jahre die Schafe hüte, aber siehst Du, wenn ich hier oben allein sitze und geige, über mir der blaue Himmel, und rings umher die weite Halde, dann möchte ich mit keinem der reichen Bauern dort unten tauschen! Da jubelt mein altes Herz und meine Seele fühlt sich frei und erhaben über alle Erbärmlichkeiten in dieser Welt. Das ist dann mein Glück! Und nun komm, wir verschwätzen die Zeit, jetzt wollen wir geigen.“

Magnus hatte sich schon längst der Geige bemächtigt, und begann jetzt eine der Melodien zu spielen, die ihn sein Meister, der alte Schäfer, gelehrt.

Der ganze Unterricht hier auf diesem Conservatorium auf der Halde, bestand überhaupt nur in einem Vor- und Nachspielen, denn Noten gab es nicht. (Fortf. folgt.)